

Neues aus fremden Armeen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **33 (1957-1958)**

Heft 15

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neues aus fremden Armeen

Das italienische Heer ist in acht Wehrkreise aufgeteilt. Zurzeit stehen als aktive Truppen 10 Infanterie-, 3 Panzerdivisionen, 5 Gebirgsbrigaden sowie Spezialtruppen unter den Waffen. Die Stärke der Verbände wird wie folgt angegeben: Infanteriedivision 17 000 Mann, Panzerdivision 9000 Mann, Gebirgsbrigade 8000 Mann. Zu diesen aktiven Truppeneinheiten zählen noch das Karabinierkorps mit 3 Divisionen (75 000 Mann) und die Landespolizei (35 000 Mann). h.

Die Panzerkonstrukteure befassen sich jetzt mit einem leichten Luftlandpanzer, der den

Fallschirmtruppen artilleristische Unterstützung bringen soll. Während die USA mit ihrem Kampfswagen T-92 noch Versuche anstellen, sind die Sowjets bereits an die Ausrüstung ihrer Luftlandebataillone mit dem Panzer T-57 gegangen. Es handelt sich um ein schwach gepanzertes Fahrzeug von 6 t Gewicht, das von einem 260-PS-Motor angetrieben wird. Seine Armierung besteht aus einer 5,7-cm-Kanone, die zur Bekämpfung von Panzerzielen wohl zu schwach sein dürfte. Der amerikanische T-92 wiegt 16,5 t und trägt ein 7,6-cm-Hochleistungsgeschütz, dessen Durchschlagskraft bekannt ist. Japan hat einen Jagdpanzer herausgebracht, der nur 6,7 t wiegt. Er ist mit zwei 10,5-cm-Wurfgeschossläufen armiert und erreicht eine Geschwindigkeit von 53 km/h. ih.

Auf den Versuchsständen der US-Armee wird zurzeit ein neuer Karabiner ausprobiert, der

nur 3,1 kg wiegen soll. Der Kolben dieser Waffe besteht aus Plastik, alle sonst üblichen Metallteile, außer dem Lauf, sind aus Aluminium. h.

Die amerikanische Marine-Luftwaffe, bestehend aus 17 Gruppenverbänden und 31 U-Boots-Jagdstaffeln, ist etwa 125 000 Mann stark. Sie verfügt auch über Bomber, Aufklärer, Raketenräger und Allwetterjäger, die auf Flugzeugträgern stationiert sind. Ferner bestehen einige Küstenüberwachungsstaffeln und eine große Erprobungsstaffel. Ueber 50 ausgebaute Basen stehen zur Verfügung. Von Bedeutung sind auch die Hubschrauberstaffeln der US-Marine, die über je 65 Maschinen für Schnelltransporte verfügen. Spezialhubschrauber sind mit modernen Unterwasser-Ortungsgeräten ausgerüstet. Nahezu sämtliche Einheiten über 3000 t haben Hubschrauber an Bord. ih.

der bewaffnete FRIEDE

Militärische Weltchronik

«Der Schweizer Soldat» war im Frühjahr 1956 als eine der ersten Zeitungen in der Lage, seine Leser in Wort und Bild über die Anfänge des österreichischen Bundesheeres zu unterrichten und der Freude darüber Ausdruck zu geben, daß unser nächster Nachbar im Osten, mit dem uns seit jeher traditionell freundschaftliche Beziehungen verbinden, seine volle Souveränität und damit auch das Recht auf eine eigene Landesverteidigung zurück erhalten hat. Durch einen Besuch an der ungarischen Grenze konnte sich der Berichterstatter dann im November 1956 davon überzeugen, daß das junge Bundesheer anlässlich des Volksaufstandes in Ungarn seine erste Bewährungsprobe glänzend bestand und damit entscheidend dazu beitrug, den Gedanken der bewaffneten Neutralität und die Notwendigkeit einer starken Landesverteidigung auch im Volk zu verankern. Jene hektischen Tage haben aber auch aufgezeigt, daß Oesterreich

den Begriff der Neutralität politisch und militärisch richtig auszulegen wußte, und das vor aller Welt dokumentierte, sich aber dadurch keineswegs in seiner Parteinahme für Menschlichkeit und demokratische Freiheiten einschränken ließ.

Das österreichische Bundesheer kann das den Ereignissen in Ungarn folgende Jahr 1957 als das Jahr des eigentlichen Aufbaues betrachten, während 1958 heute in Wien als das Jahr des Ausbaues bezeichnet wird. Am 1. März 1958 standen in 73 Garnisonen — die im Verlaufe des Jahres auf 90 erweitert werden sollen — 45 000 Mann unter den Waffen. Nach Angaben der österreichischen Armeezeitung «Der Soldat» (Nr. 23/1957) wird das Bundesheer im Verlaufe dieses Jahres den Bestand von 100 000 Soldaten überschreiten. Dieser Bestand setzt

sich aus den Soldaten zusammen, die gegenwärtig ihre gesetzliche Dienstleistung von neun Monaten oder in freiwilliger Verlängerung von 15 Monaten ableisten oder seit Herbst 1956 absolviert haben und wieder ihrem zivilen Beruf nachgehen. Dazu kommen noch die länger dienenden Offiziere und Unteroffiziere.

Mit außerordentlichem Geschick und unter Ueberwindung vielfältigster Schwierigkeiten, deren Aufzählung wir uns hier ersparen, gelang es in den knapp zwei Jahren, in denen das Wehrgesetz vom 21. September 1955 in die Praxis umgesetzt wurde, eine in jeder Hinsicht repräsentative und im Volke verankerte Landesverteidigung auf die Beine zu stellen. Hervorzuheben ist, daß von Anfang an die Belange der geistigen Landesverteidigung maßgebend berücksichtigt wurden, wobei die dem Bundesminister für Landesverteidigung direkt unterstellte «Wehrpolitische Abteilung» wertvolle Arbeit leistete. In aller Kürze wollen wir hier unseren Lesern auch einen Ueberblick der Organisation der militärischen Landesverteidigung Oesterreichs sowie der Standorte der drei Gruppenkommandos und der bisher aufgestellten acht Brigaden geben:

Legenden von links nach rechts:

In Wien begrüßte der österreichische Bundesminister für Landesverteidigung, Ferdinand Graf, Oberst i. Gst. König von der Sektion für Territorialdienst der Generalstabsabteilung im EMD, der in drei Vorträgen über die totale Landesverteidigung der Schweiz sprach.

Auf dem idealen Truppenübungsplatz von Bruck, im Burgenland in der Nähe der ungarischen Grenze gelegen, war Oberst i. Gst. König Gast an einer kombinierten Übung mit Infanterie und Panzern. Hier läßt er sich über Lage und Auftrag orientieren.

Der österreichische Bundesminister für Landesverteidigung, Ferdinand Graf, unter seinen Soldaten, die er im ganzen Lande sooft als möglich besucht, um sich dabei selbst über die Fortschritte in der Ausrüstung und Ausbildung zu orientieren; gleichzeitig liegen ihm aber auch die geistige und soziale Betreuung sehr am Herzen.

